

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postversendung:'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel des Reugebäude. 1. Stod. Expedition: u. d. Infection: Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 77.

Sonntag den 25. Juni 1865.

XIV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeratation auf das dritte Quartal

— Juli, August, September 1865 —

Araden Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Arab sammt freier Zustellung: Halbjährig 5 fl. — Vierteljährig 2 fl. 50 fr. Für Auswärtige mit freier Postversendung: Halbjährig 6 fl. — Vierteljährig 3 fl.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft, sowie auch alle jene, welche sich diesen anschließen wollen, die Pränumeratation um so gewisser noch im Laufe des Monats Juni gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Semesters — ohnehne — nur jene Exemplare versenden, welche bis 30. d. M. entweder brieflich bestellt oder pränumerirt sein werden. — Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad, im Juni 1865.

Die Administration.

Der Ausbau des österr. Eisenbahnnetzes.

Wien, 22. Juni. Das Bedürfnis nach Entwicklung der großen Communicationsmittel, als des ersten und wichtigsten Hebel der Production, hat sich in den letzten Jahren allgemein geltend gemacht, und bereits im Vorjahre hatte das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft sich bemüht, in einer besondern Denkschrift den Entwurf eines neuen Eisenbahnnetzes nach den einzelnen Linien darzustellen und mit Hervorhebung der wichtigsten derselben den ungefähren Kostenanschlag zu berechnen, womit eine sehr nützliche und dankbare Anregung gegeben war, die Eisenbahnfrage nach ihrer principellen, volkswirtschaftlichen Seite, wie auch vom Standpunkte der finanziell practischen Durchführung zu beleuchten. Nach dem Vorschlage dieser Denkschrift würde für den Ausbau des neuen Bahnnetzes von 922 Meilen ein Baucapital von 684 Millionen notwendig sein, oder falls zunächst nur jene Linien, welche in der Denkschrift als besonders dringlich bezeichnet worden, zur Ausführung gelangen, würde für den Ausbau von etwa 800 Meilen ein Baucapital von etwa 600 Millionen erforderlich sein. Die Frage ist nun: wie dieses Capital unter den heutigen Verhältnissen beschaffen, ohne eine verheerende Concurrenz auf dem Geldmarkte hervorzurufen und ohne im Vorhinein die neuen Eisenbahnwerthe den Schwankungen des Börsenspiels preiszugeben? Der Gedanke, den Ausbau des Netzes auf Staatskosten oder auch nur unter directer Mitwirkung des Staates durchzuführen, ist bei einfacher Betrachtung unserer allgemeinen finanziellen Verhältnisse unaußführbar. Alles was der Staat zur Förderung des Bahnbaues in Oesterreich zu thun vermag, ist die Gewährung einer Zinsengarantie für jene Linien, deren Rentabilität nicht mit ziffermäßiger Wahrscheinlichkeit sich voraus berechnen läßt. Ist nun das Princip einer mittelbaren Unterstützung des Staates bei der Durchführung des Eisenbahnnetzes in Form der Zinsengarantie als das einzig mögliche und richtige anerkannt worden, so fragt es sich, welches System soll bei der Anlage der Durchführung des nun projectirten zweiten Netzes befolgt werden? Der Betriebsdirector der Südbahngesellschaft, Herr Bontoux, will nach seiner Broschüre „die Vollenbung des Eisenbahnnetzes in Oesterreich“, die Monopolisirung des österr. Eisenbahnnetzes in den Händen der bereits bestehenden großen Gesellschaften und sucht aus dem wahrscheinlichen Erträgnisse des projectirten Netzes in Zusammenhalt mit den für den Ausbau desselben erforderlichen Capitalsummen nachzuweisen, daß die Last, die der Staat durch Gewährung von Zinsengarantien für diese Bahnen übernehmen würde, eine sehr bedeutende sein würde und daß eine Verringerung dieser Last nur durch Verleihung der Gesamt-Concession an zwei oder drei große Gesellschaften erreichbar wäre. Worauf basiert sich nun die Beweisführung? Das mutmaßliche Erträgnis des projectirten Netzes schlägt der Vertreter der Monopolisirungsidee für die erste 15 bis 20jährige Periode auf 45,000 fl. pr. Bahnmeile an und scheint ihm eine höhere Einnahme bloße Täuschung! Den Betrieb auf getrennten Gruppen berechnet er unter dem Schutze hoher Tarife mit wenigstens 22,000 fl. Das Nettoerträgnis würde sich somit auf 23,000 fl. pr. Meile, folglich auf 18.4 Mill. für das ganze Netz von 800 Meilen stellen, und es müßte somit die jährliche Staatssubvention 20.6 Millionen betragen, was in der ersten Periode von 7 bis 8 Jahren 70—80 Mill., in den nächstfolgenden 7 oder 8 Jahren einen noch höheren Betrag ausmachen würde. Nach der uns vorliegenden Broschüre: „Der gegenwärtige Stand der Eisenbahnfrage in Oesterreich“, bemüht sich der gewiegte Publicist D. B. Friedmann, dieses Ziffergebäude zu analysiren, und gelangt auf Grund von statistischen Da-

ten und Durchschnittsberechnungen zu ganz anderen Resultaten, die wir im allgemeinen Interesse nicht säumen, wiederzugeben. Herr Friedmann findet, daß das Bruttoerträgnis per Bahnmeile 60,000 fl., das Nettoerträgnis über 30,000 fl. betrage, wornach sich die Gesamtgarantie des Staates für ein Capital von 600 Mill. zu 6 1/2% auf nur 15 Millionen jährlich reducirt, die schlimmsten Falles aus dem Staatsfädel zu zahlen wären. Nun glaubt aber der Monopolist, daß sich die Betriebseinnahme des neuen Bahnnetzes im Laufe von 15—20 Jahren unverändert auf 45,000 fl. per Meile erhalten werde; dagegen weist Herr Friedmann als Resultat seiner Vergleichsangaben nach, daß der Reinertrag des Eisenbahnverkehrs sich im Laufe von 10 Jahren regelmäßig verdoppelt, daß beim Ausbau des neuen Bahnnetzes in Oesterreich um so mehr eine solche Zunahme des Ertrages zu erwarten ist, als durch diesen Ausbau nicht nur viele ältere Linien erst ihre Vollenbung und ihre richtigen Ausgangspunkte finden werden, sondern auch manche neue sehr rentable Verbindungsbahnen und größere Verkehrsnetze dem Betriebe werden eröffnet werden; daß somit das Nettoerträgnis nach Ablauf von 10 bis 15 Jahren die garantierte Zinssumme weit übersteigen und daher die Staatssubvention dann höchstens noch in einzelnen außerordentlichen Fällen in Anspruch genommen werden dürfte. Nach diesem erscheint nun Herrn Friedmann der ungeheuerliche Betrag von 70—80 Mill., welchen der monopolistische Fachmann als Staatssubvention für das neue Bahnnetz in Aussicht stellt, — als eine Fabel oder ein Schreckbild für Kinder. Die Schlüsse jedoch, durch welche D. B. Friedmann aus den Erfahrungsziffern der Vergangenheit jene der Zukunft zu erschließen sucht, werden uns auch durch die Thatsachen der Gegenwart bestätigt. Von den 14 Actiengesellschaften des österr. Kaiserthums genießen nur die Hälfte eine 5% Staatsgarantie, und von diesen 7 ein Capital von 450 Mill., das zu 5 1/2% einen Staatszuschuß von 23.4 Mill. repräsentirt, ausweisenden Gesellschaften haben nur die Südnorddeutsche Verbindungsbahn, die Theiß- und Elisabethbahn in den Jahren 1861 und 1862 und zwar kaum den zehnten Theil jener Zinsengarantie von 23.4 Mill. wirklich in Anspruch genommen. Wer nun aber mit der neuern Geschichte unseres Eisenbahnwesens nur oberflächlich vertraut ist, dem muß bekannt sein, daß selbst diese drei im Jahre 1862 subventionirten Gesellschaften der Staatshilfe nicht bedürftig hätten, wenn ihre Geschäftsgebarung bei der Bauanlage und Geldbeschaffung den Kostenanschlägen entsprochen hätte. Würden diese leidigen Verhältnisse, sagt Friedmann, bezüglich des Capitalfondes bei den meisten jüngeren und einigen älteren Bahnen nicht obwalten, so könnte man mit Bestimmtheit behaupten, daß keine österr. Eisenbahngesellschaft der Zinsengarantie zur Sicherstellung ihrer Actionäre bedarf und es steht zu erwarten, daß die Regelung dieser Verhältnisse dahin führen werde, daß die Zinsengarantie des Staates fernerhin nur als eine sichere Reserve für ungünstige Ausnahmefälle, nicht aber als eine regelmäßige und bequeme Hilfsquelle der Privatindustrie dienen werde. D. B. Friedmann gibt nun eine flüchtige Skizze des englischen, belgischen und französischen Eisenbahnwesens und zeigt, welche ungeheure Lasten das französische Centralisations- und Monopolistensystem dem Staatsfiskus aufzubehere. Diese Geschichte des französischen Eisenbahnwesens dürfte aber, wie der Verfasser übergeht, davor hinlänglich warnen, den lockenden Versprechungen monopolistischer Gesellschaften Gehör zu schenken; überdies glaubt er aber, daß der jahrelange Streit zwischen Nordbahn und Staatsbahn in Oesterreich, die bisherigen Versäumnisse der alten Gesellschaften bezüglich des Ausbaues von dringlich notwendigen Zweigbahnen wohl doppelt zur größern Vorsicht für die Zukunft mahnen werde. Die Ersparungen, welche der Monopolist bei allgemeinen Anlagen zu erzielen hofft, glaubt Friedmann, wie es auch die Thatsachen bestätigen, ebensogut bei getrennten und kleinen Verwaltungen wie bei großen Gesellschaften erreichen zu können, hinweisend auf die deutschen Eisenbahnen und deren Verwaltungssystem im Gegensatz zu den französischen Bahnen und deren centralisirter Administration, wie sie auch durch die Franzosen nach Oesterreich übertragen wurde. Die Vortheile, die sich der monopolistische Fachmann von einzelnen großen Gesellschaften bezüglich der niedrigeren Tarife für größere Linien verspricht, glaubt Hr. Friedmann wie andere Ersparungen auch bei einer größeren Anzahl kleiner Gesellschaften erreichen zu können, wenn diese das Interesse des Publikums mit ihrem eigenen zu verbinden verstehen und durch freie Verträge einander mit Betriebsmaterial, Reparaturwerkstätten und andern Transportmitteln unterstützen. Wenn aber der monopolistische Fachmann den großen französischen Gesellschaften nachrühmt, daß der durchschnittliche Tarif derselben im Laufe einiger Jahre von 1.6 fr. auf 1 fr. per Centner und Meile herabgesetzt worden, so sinken die in Aussicht gestellten Vortheile auf Nullwerth, denn er hätte zugleich sagen sollen, wie hoch sich die Summe der Staatssubvention beläuft, durch deren Zuschuß die Herabsetzung der Tarife auf diesen niedrigen Satz in Frankreich ermöglicht wurde und daß dieser Durchschnittstarif durch eine unabsehbare Reihe von Special- und Zwischentarifen zur Illusion gemacht wird. In dieser Beziehung, sagt Herr D. B. Friedmann, haben auch unsere österreichisch-französischen Gesellschaften ihre Pariser Musterbilder vortrefflich nachzuahmen verstanden und wir möchten wohlrechtlich das Danaergeschenk eines Einkreuzertarifs aus den Händen von monopolistischen Gesellschaften nur mit Bangen und Zagen bezüglich der sonstigen Forderungen derselben annehmen. Bei dem Umstande nun, als der vom Ministerium für den Ausbau des neuen Bahn-

netzes in der Denkschrift angenommene Durchschnitt per Meile 750,000 fl. beträgt, eine Ziffer, welche den factischen Durchschnittsposten sämtlicher österreichischen Eisenbahnen, (nämlich 878,000 fl.) in der ersten Bauperiode ziemlich nahe kommt, bietet der Vertreter der Monopolisirung die Herstellung des zweiten Netzes, wenn die großen Gesellschaften den Ausbau desselben übernehmen, im Durchschnitt per Meile mit 550,000 fl. an. Nun fragt aber D. B. Friedmann, wie es denn komme, daß unsere großen Gesellschaften bisher ihre Linien mit so bedeutend höheren Kosten ausgebaut haben und wo dann die 328,000 Gulden per Bahnmeile geblieben sind, um welche bisher theurer gebaut wurde? Das große Geheimniß der Uebervertheilung haben nun die Actionäre der Nord-, Staats- und Südbahn erfahren. Allein nicht genug an dem, der monopolistische Fachmann gedenkt die Betriebskosten des zweiten Netzes mit 40% zu decken und verpricht hierin etwas, was seine großen Gesellschaften auf ihren neubauten Linien bisher nicht zu leisten vermochten. Herr D. B. Friedmann gelangt nun zu dem Resultate, daß, wenn der Bahnbau nicht in gänzliche Stockung gerathen soll, das System der freien Concurrenz im Bahnbau unter dem Schutze einer von Fall zu Fall zu gewährenden Staatsgarantie anzupfehlen ist und findet, daß nach Feststellung des Bahnnetzes in seinen Hauptlinien und natürlichen Hauptgruppen es bezüglich der finanziellen Durchführung notwendig wäre, auch die Grundsätze gesetzlich zu normiren, nach welchen die einzelnen Unternehmungen behandelt werden sollen. Die Vorschläge, welche D. B. Friedmann in dieser Beziehung macht, dürften nicht unbeachtet bleiben.

Wien, 23. Juni. Wenn man auch in der ungarischen Hofkanzlei über das Landtags-Einberufungs-Rescript noch ein Geheimniß beobachten will, ist es doch bereits ein „offenes“, der Art, daß der Act selbst schon mit der kaiserlichen Unterschrift versehen ist und nur der Publications-Ordre harret, die gleich nach dem ersten Juli erfolgen wird; auch sind die Regierungsvoelagen in der Hauptfache vollendet; an einigen weniger wichtigen wird noch gearbeitet, doch sind sie durch die Entscheidung, welche der Landtag über die Hauptfragen trifft, bedingt. Wie natürlich, herrscht daher in dieser Centralstelle gegenwärtig eine große Thätigkeit.

Noch immer herrscht bei uns eine merkwürdige Aufregung wegen der jüngsten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Finanzfrage. Wenn nun auch dieser Repräsentativ-Körper in vieler Beziehung nicht ganz unrecht haben mag, so sind doch die, fast den Anstand verletzenden Neben einiger Deputirten kaum zu billigen. Gewisse Rücksichten verdient immerhin eine Regierung, und jene heftigen Gegner tragen den Gesamtverhältnissen und der Situation wahrlich nicht genügend Rechnung, denn in einem Staate wie Oesterreich hat das Ministerium nach verschiedenen Seiten Rücksicht zu nehmen, will es die Wahrung der Regierung nach Innen und Außen wahren. Die Oppositionsmänner vergessen ganz, daß sie durch ihre Haltung den Credit des Staates gewaltsam untergraben, oder doch stark erschüttern. — Ferner sollten sie denn doch auch bedenken, daß man Angesichts der ersten Schritte zum Ausgleich mit Ungarn gerade durch das neueste schroffe Auftreten diesen hindert, und dadurch sich nicht als echte Patrioten bewähren. — Endlich muß berücksichtigt werden, daß die Regierung denn doch durch die freiwilligen Abstriche von 20 Millionen am 1865er Budget gezeigt hat, daß sie sparen will, und daß die neueste Creditforderung ja zur Tilgung von Schulden bestimmt ist. — Das Wichtigste ist gegenwärtig die Nothwendigkeit des Zustandekommens eines Finanzgesetzes, und es steht zu hoffen, daß sich Herren- und Abgeordnetenhaus hierüber noch einigen werden.

Bestimmten sehen bereits das Gespenst in Form eines Staatsbankrotts mit Riesenschritten an uns heranrücken und in der That ist auch die Börse sehr verstimmt; indeß ruhig Ueberlegende kennen Oesterreichs Elasticität, Oesterreichs reiche Hilfsquellen und fühlen daher, daß es nicht so weit kommen werde, kommen könne; da werde zuletzt doch noch der Patriotismus Rath schaffen, denn man könne die Gefahren, die ein solcher Act in sich birgt, unmöglich über Oesterreich einbrechen lassen, weil diese jeden einzelnen Staatsbürger mit treffen würden.

Der Patriarch Maschirevic, welcher Montag nach Carlowitz zurückreist, hatte gestern bei Sr. Majestät Abschiedsaudienz, wurde äußerst huldreich entlassen, nur bemerkte der Kaiser, als der Patriarch der Congressbeschlüsse erwähnte, die nun länger als zwei Monate in Wien ruhen, daß ihm bis zur Stunde noch nichts vorgelegt sei. — Wir können den Grund dieses langsamen Geschäftsganges nur in den überhäuftten Arbeiten der verschiedenen Dicasterien erblicken.

Der bekannte Herzogwiner Agitator Luca Bukalovics ist mit seinem Sohne und 10 seiner Anhänger hier angekommen, wohnt im Gasthof „zum weißen Wolf“ und wird hier das Eintreffen der wüthigen Gelber zur Reise nach Petersburg abwarten. Der russische Gesandte hat sofort deshalb an sein Ministerium telegraphirt. Bukalovics will entweder gänzlich nach Rußland auswandern, oder sich wenigstens so lange dort aufhalten, bis seine Rückkehr in sein Vaterland ohne Gefahr für ihn und die Seinigen möglich wird.

Dem in Neusatz erscheinenden Journal „Srbobran“ steht das Verbot nach dem Fürstenthum Serbien bevor, und zwar darum, weil es unparteiisch und wahrheitsgetreu die wirklichen Zustände jenes Landes schildert, und dadurch Manchem die Augen öffnet. Daß dies der Herr Polizeiminister Christics in Belgrad nicht gern sieht, ist wohl na-

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'eps', 'bnix', 'reditlose zur Ziehung', 'meinen haft', 'nkau', 'lagyar', and 'MANN ASSAEL'.

Table with 3 columns: 'Juni', '20. Juni', and 'Ware'. It contains numerical data for various items, likely exchange rates or prices.

türlich, da es ihm bereits gelungen ist, andere Journale durch Geld zu bewegen, nur in lobhudehnder Weise über die Zustände im Fürstenthum zu schreiben. — Zwar hat er es auch versucht, dem Redacteur sein Stillschweigen durch die Garantie der Abnahme von 300 Jahres-Exemplaren abzukaufeln; dieser ist jedoch ein zu ehrenwerther Patriot, als daß er durch ein solch entwürdigendes Anerbieten seine Selbstständigkeit und wahrheitsliebende Gerechtigkeit opfern sollte. — Höchst bezeichnend für das gegenwärtige Polizeiregime in Serbien ist folgender Fall: In einem Belgrader Gasthause erzählte ein Ministerialbeamter, Fürst Michael habe zur Verherrlichung des Festes 4000 Dukaten ausgegeben. Ein anwesender Kaufmann bemerkte, er habe gehört, daß der Senat aus der Staatscasse jene Summe hierfür bewilligt hätte. Der Beamte denuncirte den Kaufmann, den man in Folge dessen auf die Polizei citirte und ihm 30 Stockfische applicirte; so geschah im Jahre des Heils 1865.

### Der erste allgemeine Beamten-Verein der österreichischen Monarchie.

S. Z. Wien 22. Juni. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß allenthalben in Oesterreich das individuelle Bewußtsein zu neuem Leben erwacht und in der Bildung von Vereinen und Genossenschaften sich Geltung zu verschaffen sucht. Daher haben wir auch die Gründung eines allgemeinen Beamten-Vereins mit Freuden begrüßt und verfolgen mit regem Interesse dessen zunehmende Entwicklung und rasche Verbreitung in den Provinzen.

Die in letzter Zeit erfolgte Constatirung von Vereins-Filialen in Bodenbach, Semlin und Stanislaw, welche fast gleichzeitig hier bekannt wurden, kann als der beste Beweis gelten, wie sehr unter der österreichischen Beamtenenschaft der Sinn für Association und das Bedürfnis nach Verbesserung der bisherigen misslichen Lage verbreitet sei. So sehen wir in den entferntesten Theilen des weiten Reiches die Stützen eines Gebäudes entstehen, das der österreichische Beamtenstand sich selbst aufzuführen, um mit vereinten Kräften der Ungunst der Zeitverhältnisse zu begegnen, um das gesunkene Standesbewußtsein neu zu beleben und eine bleibende Stätte der Gegenseitigkeit, der Selbsthilfe und der Collegialität zu schaffen.

Da wir glauben, daß auch im schönen Ungarlande zahlreiche Beamte sich für das fragliche Unternehmen interessieren und sich an demselben betheiligen werden, so dürfte es nicht unwillkommen sein, wenn wir ihnen in gedrängter Kürze über die Zwecke und bisherigen Erfolge des Vereins einige nähere Mittheilungen bieten.

Der Zweck des ersten allgemeinen österreichischen Beamten-Vereins ist, die Interessen des vaterländischen Beamtenstandes nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit in bestimmten Lebensrichtungen zu wahren und zu fördern. Dies soll zunächst erreicht werden:

1. durch Vorsorge für den Erkrankungsfall,
2. durch Versicherung für den Lebens- und Todessfall und
3. durch Vermittlung von Vorschußen (nach dem System von Schulze-Delitzsch).

Außerdem stellt sich der Verein zur Aufgabe, seine Thätigkeit nach den verschiedenen Lagen des Bedürfnisses und innerhalb der gesetzlichen Grenzen auch auf die Förderung von anderen gemeinsamen Interessen des Beamtenstandes auszu dehnen, sowie zur Unterstützung bedürftiger, vom Unglück betroffener Beamten und ihren Angehörigen Hilfsquellen zu erschließen.

Im Interesse der Gegenseitigkeit wird der Verein seine Wirksamkeit auf die ganze Monarchie und auf alle öffentliche und Privat-Beamte erstrecken, die demselben durch Ertrag einer Mitgliedsgebühr von jährlichen 2 fl. beitreten und dadurch das Recht erlangen, sich den obigen Vereins-Abtheilungen anzuschließen.

Die hohe Staatsregierung hat den Vereins-Statuten über die gegenseitige Krankengeld- und Lebens-Versicherung bereits vor längerer Zeit die Genehmigung erteilt, während die nachträgliche Bewilligung der Vorschuß-Abtheilung nach Vornahme der hohen Orts angeordneten Modifikationen mit Sicherheit zu erwarten steht.

Nach vollständiger und endgültiger Statuten-Genehmigung, welche, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, wird sofort der Beginn der Vereins-Wirksamkeit proclamirt und zunächst der Abschluß der bisher angemeldeten 710 Lebens-Versicherungen (mit einem Gesamt-Capitale von 650,000 fl.) unter der Leitung des auch auf dem wissenschaftlichen Gebiete des Versicherungswesens in weiten Kreisen sehr vortheilhaft bekannten Abtheilungs-Vorstandes Julius K a a n in Angriff genommen werden.

Der Verein zählt heute bei 6000 Mitglieder — (in den letzten Tagen sind aus Steiermark allein 1025 Beitritts-Anmeldungen eingelangt) — darunter Minister, Hofkanzler und Präsidenten der Centralstellen, 8 Statthalter und Länder-Chefs, 1 Patriarch, 4 Obergesandte, 38 Kreis-Vorsteher und Gerichts-Präsidenten, mehrere Directoren von großen Privat-Gesellschaften und Herrschafts-Verwaltungen u. s. w.

In 22 verschiedenen Orten haben die Mitgliedergruppen bereits eigene Local-Vertretungen gewählt, welchen die Vermittlung der Geschäfte und die Interessen-Vertretung der Mitglieder im engeren Kreise obliegen wird. Diese Local-Ausschüsse sind in der Regel aus Beamten der verschiedenen Branchen und Kategorien zusammengesetzt, und an ihrer Spitze stehen nicht selten hochgestellte, vom allgemeinen Vertrauen getragene Männer, wie in Troppau der Landeschef Freiherr von P i l l e r s d o r f, in Graz der Statthalter Baron v. B o u l, in Stanislaw der Gerichts-Präsident v. S c h e n k u. s. w.

Sämmtliche Organisations- und Directions-Geschäfte werden von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und der Local-Ausschüsse unentgeltlich besorgt; die Vereinsgelder werden vorläufig bei der austro-englischen Bank verzinslich deponirt; der Verein hat Schritte gethan, daß die Zahlungen der Mitglieder bei den Steuer- und Postämtern geleistet und im Verrechnungswege an ihm abgeführt werden können; ebenso sind die Verhandlungen wegen Erlangung der Gebühren-Freiheit im Zuge; ein ständiger Ueberwachungs-Ausschuß, an dessen Spitze der Oberlandesgerichtsrath und Reichsraths-Abgeordnete v. W e n d e steht, unterzieht die gesammte Geschäfts- und Geldabrechnung einer ständigen Beaufsichtigung und hat sich in den zuletzt veröffentlichten „Mittheilungen“ des Verwaltungsrathes über deren Zweckmäßigkeit und Correctheit sehr günstig ausgesprochen.

Dem Verein sind in letzter Zeit auch von Seite der hohen Regierung sehr erfreuliche Zeichen wohlwollender Förderung zu Theil geworden; so wurde ihm vom Herrn Staatsminister ein sehr geräumiges Geschäfts-Local zur unentgeltlichen Benützung überlassen und dadurch eine Regie-Ersparung von 500—600 fl. ermöglicht; so wurde ihm vom hohen Handelsministerium für die Correspondenz mit sämmtlichen Behörden die Postfreiheit bewilligt, und es kann daher wohl angenommen werden, daß ihm auch die

oben erwähnten, im Interesse einer erfolgreichen Vereins-Gebahrung erbetenen Begünstigungen nicht werden vorenthalten bleiben.

Uebrigens will der Verein seine Thätigkeit nicht auf bloße Versicherungszwecke beschränken; diese bilden vorderhand allerdings seine Hauptaufgabe, und eine günstige Lösung derselben kann umso mehr angenommen werden, als der Verein, der weder auf Gewinn arbeitet, noch große Regiekosten hat, seine Tarife für die Lebensversicherung weit billiger stellen konnte, als dies bei anderen Gesellschaften der Fall ist. Soll aber der Verein zu seiner eigentlichen Entwicklung gelangen, dann wird er seine Wirksamkeit auch in anderen Richtungen, wo sich die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Interessen-Förderung der Beamten im weiteren oder engeren Kreise darbietet, zu entfalten suchen. Derselbe soll dann gewissermaßen eine Genossenschaft bilden, welche ihren Mitgliedern die Vortheile eines großen Gemeinwesens in den verschiedensten Lagen des wirtschaftlichen, socialen und geistigen Lebens angedeihen läßt, die ihnen zwischen dem Bande der Familie und des Dienstverhältnisses einen Kreis collegialer Zusammengehörigkeit und gegenseitiger Förderung schafft, und welche ihre Thätigkeit nach Maßgabe der localen Verhältnisse und Bedürfnisse in mannigfacher Weise z. B. durch Bildung von Consum- und Hilfs-Vereinen, durch Vermittlungen, gefellige Zusammenkünfte, Errichtung von Lesecirkeln, Anregung und Förderung geistiger Bestrebungen und gemeinnütziger Leistungen u. s. w. zum Ausdruck bringen wird.

Der Werth eines solchen Verbandes dürfte sich wohl zuerzweifelnd in kleinen Städten, bei Dislocirungen oder Unglücksfällen, vor allem aber durch Behebung des Standesbewußtseins practisch bewähren und die bisher binnen verhältnismäßig kurzer Zeit erreichten Erfolge scheinen uns der beste Beweis von der Lebensfähigkeit und von dem wirklichen Bedürfnisse eines solchen Unternehmens zu sein.

Daß die Beamten von der Ungunst der Zeitverhältnisse hart betroffen werden, ist eine eben so bekannte Thatsache, als daß unter den gegenwärtigen Umständen eine ergiebige Hilfe von Seite des Staates nicht zu erwarten sei. Wenn nun im Geiste unserer Zeit die Beamten selbst — und dieser Begriff soll in der weitesten Bedeutung des Wortes alle geistigen Lohnarbeiter umfassen — es unternehmen, auf den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Selbsthilfe eine große Association zu bilden und durch Vereinigung der eigenen Kräfte die Verbesserung ihrer Lage wenigstens in gewissen Richtungen anzustreben, so verdient ein solches Unternehmen gewiß nur allgemeine Anerkennung und von Seite der Beamten selbst die nachhaltigste Unterstützung.

### Politische Uebersicht.

Nach der Sprache der preussischen officiösen Blätter zu urtheilen, scheint die dortige Regierung zu sehr energischen Maßregeln auf dem Gebiete der inneren Politik entschlossen zu sein. Die „Prov.-Corr.“ schreibt diesbezüglich:

Die Wirksamkeit des Landtages war geradezu verderblich. Der Landtag ist immer mehr eine Quelle von Gefahren für die öffentliche Wohlfahrt geworden. Die Regierung wird sich der schweren Verpflichtung nicht entziehen können, jenen Gefahren wirksam vorzubeugen. Man darf annehmen, die Erklärung des Ministers Bobelshwing im Herrenhause habe den Weg vorgezeichnet, welchen die Staatsregierung in der Angelegenheit des Staatshaushaltsetats gehen wird. Ueber die Ausführung der angekündigten Maßregeln dürfen weitere Beratungen und Entschlüsse des Staatsministeriums bald erfolgen.

dessen Segen mir noch Früchte tragen wird, wenn Sie mich längst vergessen haben.“

„Herr Graf,“ antwortete sie leicht erröthend, „es liegt in Ihrer Hand, uns längere oder kürzere Zeit mit Ihrer Gesellschaft zu erfreuen, meine Eltern werden sogar überrascht sein, wenn Sie plötzlich umkehren — was Sie früher von meiner Theilnahme reden, verstehe ich nicht ganz, und wenn ich Ihnen etwas Angenehmes gesagt habe, so muß dies zufällig geschehen sein, denn wirkliche Theilnahme kann doch nur Derjenige äußern, der das Leiden kennt, und Sie haben uns nichts über die Ursache Ihrer Niedergeschlagenheit mitgetheilt.“

„Ich hätte es gern gethan,“ flüsterte er wie für sich, aber ich wage es nicht; mein Geheimniß ist von eigen-thümlicher Art; nur Derjenige, der mich so gut kennt, wie der Unwissende, oder Derjenige, der mir trotz aller noch so klaren Gegenbeweise vertraut, der allein kann ein rechtes Urtheil fällen und trösten oder verdammen; aber wo sände ich Fremden, der die Wahrheit anhört, wenn sie damit anfängt, sich selber einer Lüge zu zeihen!“

„Das ist ein Widerspruch.“

„Ja wohl,“ seufzte er, „und doch kann ich mich nicht besser ausdrücken.“

„Herr Graf,“ antwortete Sie bewegt, „ich will nicht indiscret fragen, obwohl Sie mich sehr neugierig gemacht haben, ich kann Ihnen jedoch auf Ihre Frage antworten: Freundschaft und noch mehr die Liebe urtheilen allein nach dem eigenen Gefühl und lassen sich durch nichts irre machen. Haben Sie keinen Freund?“

„Ich habe Niemand.“

Das Gespräch stockte, sie hatte ihm genug gesagt, um ihn zu ermutigen, und sie erwartete es beinahe mit Gewißheit, daß er sie um ihr Vertrauen bitten werde, aber er schwieg. Das Schweigen sagte ihr mehr, als Worte es vermocht hätten, von dem verzweifelten Zustand seines Herzens und steigerte ihre neugierige Theilnahme aufs Höchste; sie zitterte aus Angst für ihn und hätte ihn ansehen mögen, sich zu ermannen — und hätte er ihr ein Verbrechen gestanden, sie hätte es ihm verziehen, und nimmer daran geglaubt, daß sein Herz daran schuldig sein könne.

Der Graf schritt eine Weile stumm neben ihr her, und ob er fühlte, was in ihr vorging oder ob es ihn drängte, ihr noch mehr zu gestehen, verkürzte er plötzlich seinen Schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

## Feuilleton.

### Der Selbstankläger.

Novelle von E. S. v. D. . . . .

2.

(Fortsetzung. — S. Nr. 76.)

„Sie können einmal ausgleiten.“

„Ja, ich könnte!“ antwortete er trübe lächelnd; „gesetzt, es begegnete mir heute — was läge daran? Jedem Menschenleben ist ein Ziel gesetzt, man soll den Tod nicht suchen, aber man kann ihm nicht entgehen.“

„Sehr wahr, aber man muß jede Vorsicht gebrauchen, sein Leben zu schützen und es vor einem gewaltsamen Ende zu bewahren.“

„Gnädigste Frau, Ihr Herr Gemal war Soldat, Ihr Grundsaß greift diesen Stand von vornherein an.“

„Herr Graf, Sie wollen mich nicht verstehen; der Soldat erfüllt eine Pflicht gegen das Vaterland und stirbt daher einen ruhmvollen Tod, wenn er im Kriege bleibt; aber wenn Sie hier den Hals brechen, nützt Ihr Tod Niemanden, und ruhmvoll ist er auch nicht.“

„Ich denke nicht mehr an Ruhm“, murmelte der Graf wie für sich, aber in so trübem, schmerzlichen Ton, daß er der Baronin durch's Herz schnitt, und sie es für unartz gehalten hätte, das Gespräch fortzusetzen.

Elisabeth hatte den Satz ebenfalls gehört, und bewegt schaute sie in das Antlitz, dessen tiefe Furchen diesen Schmerzkrampf mehr als genug erklärten.

Die Träger hoben den Sessel, man schritt weiter, der Graf blieb, wie in Gedanken verloren, einige Schritte zurück, als ihn plötzlich ein leises Wort aus seinen Träumen schreckte.

„Ein Mann darf nicht verzweifeln“, flüsterte die Stimme Elisabeth's, welche, ohne daß er es merkte, mit ihm zurückgeblieben war.

Er schaute auf und sein Blick begegnete ihrem Auge, dessen Ausdruck warmer Theilnahme ihr das Blut ins Antlitz trieb.

„Sie haben etwas errathen, was ich tief zu verbergen glaubte“, antwortete er. „Sie haben Recht, ein Mann darf nicht verzweifeln, aber um das „Dürfen“ ist es ein eigen Ding. Ich schäme mich dieser Schwäche, besonders da ich sie verrathen.“

„Ich mache Ihnen keinen Vorwurf“, entgegnete sie sanft, „aber ich habe nichts errathen, was nicht ein Jeder

auf den ersten Blick sieht. Sie trauern und geben sich der Trauer ganz hin, und selbst die einfachen Leute hier im Gebirge wundern sich darüber, daß Sie keinen Trost suchen und beklagen Sie — das wollte ich Ihnen sagen.“

„Ich danke Ihnen“, entgegnete er warm; „ich war so verblendet, zu glauben, daß die Welt mich gehen ließe, wie ich sie gehen lasse; aber es ist wahr, mein Wesen mußte mit der Zeit aufsehen erregen; ich werde einen andern Ort suchen müssen, hier bin ich zu bekannt geworden.“

„Herr Graf, aber müssen Sie denn durchaus die Einsamkeit suchen? Jeder Schmerz, und wäre er auch noch so tief, kann überwunden werden, der Mensch soll es wenigstens versuchen.“

„Es gibt Dinge, die bitterer sind als Schmerz und Trauer“, murmelte er düster; „gnädiges Fräulein, ich habe Ursache, die Welt zu fliehen, mehr Ursache, als Ihre Phantasie errathen kann, denn Ihr Herz kennt die Welt noch nicht, kann nicht ahnen, wie die Welt herzlos ein Menschenleben vergiften kann. Doch wozu darüber reden! — Schenken Sie dort die herrliche Aussicht!“

Der Graf vermied es, wieder in ihre Nähe zu kommen, obwohl ihr Blick ihn suchte, denn der Ton dieses Schmerzes ließ ihr Herz zittern, und sie hätte viel darum gegeben, ihn zu hören und ein Wort des Trostes sagen zu können. Es war mehr als Mitleid, mehr als Theilnahme, was ihre Pulse höher trieb, wenn sie diesen Mann schaute; eine Stimme im Herzen rief laut: „Du könntest ihm Balsam geben, er wagt es nur nicht, dir die Wunde zu zeigen, er fürchtet, daß du dich kalt von ihm wendest!“

Die Koppe war erstigen; der Graf ward immer ein-silbiger, er schien abichtlich das Interesse der Familie an ihm nicht bemerken zu wollen, was die Neugierde derselben in höherem Grade steigerte. Zuweilen erschien es Elisabeth, als wolle der Graf sich ihr nähern, und kämpfte mit diesem Entschluß; aber sobald sie zufällig in seine Nähe kam, wandte er sich scheinbar absichtslos zur Seite, um einen Stein oder eine Pflanze zu untersuchen. Am dritten Tage endlich, als die Gesellschaft den Kamm des Gebirges verließ, um die Partien am Abhange zu besuchen, trat er plötzlich zu ihr heran, nachdem sie bemerkt hatte, daß er schon mehrmals die Bewegung dazu gemacht hatte und immer wieder unentschlossen zurückgetreten war.

„Gnädiges Fräulein,“ begann er, ohne das Auge aufzuschlagen, und mit bewegter Stimme, „die Stunde ist da, wo ich mich Ihnen empfehlen muß. Sie werden die flüchtige Begegnung vergessen, aber Sie können doch das wohlthuende Gefühl mitnehmen, daß Ihre freundliche Theilnahme Jemanden eine theure Erinnerung zurückgelassen hat, der solchen Trostes bedarf; das Almosen, welches Sie mir vielleicht ohne Ihr Wissen geschenkt, ist für mich ein Schatz,

in ganz gut dem Gefert auch bei H

Der d willangrund kots, sowie berge geleg hierauf befin Bedingnissen Reflect tigen franco (426—2,5)

Bei de in Ungarn, a) das G b) das S c) das H d) das A e) die A Grundf Jahre, Die We Demge 1. Jhr

Efferte über d Nachzinsanbe haaren Gelde nach dem Co berstätigtes B Vermögens-V lichen Leben, längstens bis am selben D der Dfferte v 2. Jhr

oben sub a Nachzinsanbe Ziffern aus a gelder in Sta Zahl, Serien ter und Wohl das Dffert va 3. Dffe mit dem Beso sowie die über 4. Die des Contracte bei der f. k. liegen, vorgel feuen Pachtun 5. Dffe mentlich solch deutlich gema sichtigt.

Mezöhe Zur G dienen: An dresse. An die löbte

Megalien-Pad Von Jun Pöblid Ich bin im Mezöheghe der 1865 bis sehenen und An jäh . . . . . An 10r stehend in . . . . . Cassa zu . . . . . a, dann sub mögens- und Datum

### Sei

Es ist un bei Frankreich Stande zu brin von Seiden-Goe und in die ang die allerhöchsten Wir brin Seidenzüch tigen wünsch tlicher Angabe die bestmöglichst An die h zeitig unse nance, in sof stentlichen.

In Al Uhrmad an uns

# G in kupfernes Gall'sches Dampfapparat

in ganz gutem Zustande, mit neuem Dampfessel, ist bei dem Gefertigten in Apatelek zu verkaufen und das Nähere hierüber auch bei Herrn A. J. Steinitzer in Arad zu erfragen.

**Jos. P. Steinitzer,**  
in Apatelek.

## Kundmachung.

Der dem Herrn Grafen **Guido Karacsonyi** gehörende Intra-Allunggrund nebst dem hierauf befindlichen unausgebauten Hause in **Pan-kota**, sowie auch die zu **Muszka** und **Magyarad** am großen Herrenberge gelegene unbesetzte Weingartenfläche, 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Hauen groß, und der darauf befindlichen alten Colna werden aus freier Hand zu annehmbaren Bedingungen zusammen oder auch einzeln sofort verkauft.

**Alexander Breitkopf,**  
herrschaftlicher Rentmeister in **Bánlak**.

## Regalien-Verpachtung.

Bei dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes, Esanader Comitats in Ungarn, werden:

- das Gasthaus im Altgebäude, loco Mezöhegyes;
- das Schankhaus im Badhauswäldchen mit Kaffeesiederei und Baderberei-tung in loco Mezöhegyes;
- das Handlungsgewölbe im Neugebäude loco Mezöhegyes;
- das Handlungsgewölbe im Altgebäude loco Mezöhegyes;
- die ärarische Fleischbank in loco Mezöhegyes sammt Benutzung der Grundfläche mit 307<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bsch, jedes dieser Regalien wird auf drei Jahre, vom 1. November 1865 bis Ende October 1868, verpachtet.

Die Verpachtung findet im schriftlichen Offert-Verhandlungswege statt. Demgemäß werden Unternehmungslustige aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte über den jährlichen Pachtzins, und mit diesem den Depositenbuchzinsanbote berechnete 10procentige Neugeld, welches entweder im haren Gelde, oder auch in Staats- und National-Anlehens-Obligationen, nach dem Coursverthe berechnet, erlegt werden kann, dann ein ämtlich verichtigtes Zeugniß über ihr Nationales, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesütze-Commando zu Mezöhegyes längstens bis **inclusive 31. Juli 1865** Mittags einzusenden, allwo am selben Tage um 4 Uhr Nachmittags die commissionelle Eröffnung der Offerte vorgenommen wird.

2. Ist im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den sub a bis e bezeichneten Benennungen anzuführen, der jährliche Pachtzinsanbot und der Betrag des erlegten Neugeldes sowohl mit Buchstaben als auch mit Buchstaben ausgedrückt, bei dem Ertrage der Reu-der in Staats- oder National-Anlehens-Obligationen, deren Gattung, Zahl, Serien, Nummern und Kennverth zu specificiren, Name, Charak-ter und Wohnort des Offerten genau und deutlich zu bezeichnen und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.

3. Offerten, deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenschein zur Rückbehebung des Neugeldes, wenn die übrigen Beilagen des Offertes zurückgestellt.

4. Die Ersterer der Pachtungen dagegen werden zum Abschlusse des Contractes auf Grundlage der entworfenen Contractbedingungen, die der k. k. Wirtschaftsdirection in Mezöhegyes zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Aerar für die Zuhaltung der entwor-fenen Pachtungsbedingungen gleich mit dem eingereichten Offerte verpflichtet.

5. Offerte mit andern als den vorbezeichneten Bedingungen, na-mentlich solche, die mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, sowie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberück-sichtigt.

Mezöhegyes den 19. Juni 1865.  
Zur Gleichförmigkeit der Offerteingaben möge folgendes Formular dienen:

Adresse.  
An die löbliche Administrations-Commission des k. k. Militär-Gesützes in Mezöhegyes.

Regalien-Pachtungs-Offert.  
Von Innen. (432-1,3)

Obliche k. k. Militär-Gesütze-Administrations-Commission.  
Ich bin genehm, die Pachtung des . . . . .  
in Mezöhegyes auf die Dauer von drei Jahren, nämlich vom 1. Novem-ber 1865 bis Ende October 1868 unter den bestimmten, von mir einge-gebenen und wohlverstandenen Contractbedingungen zu übernehmen.

An jährlichem Pachtzins offerire ich . . . . . fl. . . . . kr., sage:  
. . . . . Gulden . . . . . Kreuzer in österr. Währ.

An 10procentigem Neugelde habe ich . . . . . fl. . . . . kr., sage:  
. . . . . Gulden . . . . . Kreuzer in österr. Währ., be-stehend in . . . . . in die . . . . .

Kassa zu . . . . . erlegt, worüber ich den Depositenschein sub . . . . .  
Dann sub b, c, d u. f. w. die Zeugnisse über meine Erwerbs-, Ver-mögens- und Wohlverhaltens-Verhältnisse hier beischlicße.

Datum N. N. N. N.

## Seiden-Cocons-Einkauf.

Es ist uns gelungen, mit einer der vorzüglichsten und größten Seiden-Spin-neri Frankreichs einen Abschluß zum Ankauf von bedeutenden Cocons-Partien zu machen zu bringen. Wir kaufen daher für Rechnung der Spinnerei jede Quantität von Seiden-Cocons selbst in den entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes und in die angenehmste Lage gesetzt, mit Rücksicht auf die Qualität des Productes die allerhöchsten Preise an die Producenten zu bieten.

Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß diejeni-gen Seidenzüchter, die ihr Product an erster Quelle zu guten Preisen an Mann zu bringen wünschen, uns von ihren Erzeugnissen ungeschmeichelte Muster mit gleich-zeitiger Angabe der Quantität einsenden mögen, und wir werden nicht unterlassen, die bestmöglichen Preise zur Zufriedenheit des Producenten bekannt zu geben.

An die hochverehrten Magistrats-, Communitäts- und Ortsobrigkeiten ergeht die Bitte, unser höfliches Ansuchen, im Interesse der Seiden-Industrie diese unsere Angelegenheit, in soferne in ihrer Gemeinde die Seiden-Cultur betrieben wird, zu ver-mitteln.

**Brüder Magyar,**  
Papierhandlung, Temesvár, Hauptwachgasse.

In Alt-Arad werden durch Herrn **HERRMANN ASSAEL**, Uhrmacher, sowohl Muster als auch Anträge zur Beforgung an uns entgegengenommen, und prompt erledigt.

Ich habe bereits im vorigen Jahre hier die Aufmerksamkeit des pl. t. Publicums auf einen sehr lucra-tiven Industriezweig, nämlich auf die **Seidenzucht** gelenkt, und erlaube mir heute bekannt zu machen, daß ich dem pl. t. Publicum an, daß ich mich in directe Verbindung mit einem Mailänder Hause gesetzt, und

## SEIDEN-COCONS

zu den höchsten Preisen

kaufe. Ich räume auch noch Jedem, der bei mir Seiden-Cocons abkauft, die nicht unerhebliche Begünstigung ein, daß derselbe von mir **unentgeltlich japanische Samen** erhält, welcher den außerordentlichen Vortheil gegen andere Samen-Gattungen bietet, daß die daraus entstehenden Seidenwürmer bis zur Spinnzeit nur 30 Tage, und nicht wie die bisherigen 45 Tage beanspruchen, ganz abgesehen davon, daß die japanische Seide an und für sich weit besser oder haltbarer ist.

Welchen Vortheil die Seidenzucht bietet, ist nicht nöthig erst zu erwähnen, denn es wird fast Jedem be-kannt sein, daß Italien und ein großer Theil Frankreichs nur von diesem Industriezweige reich geworden, und er-laubt ich umiomehr das pl. t. Publicum, die Seidenzucht energisch in die Hand zu nehmen, da **ungarische Seide** besonders bevorzugt wird, indem in Italien und Frankreich die Seidenwürmer von bösarigen Krankheiten beim-geleitet werden.

Der Ankauf gegen baares Geld derartiger Seiden-Galletten geschieht in  
**der Juwelenhandlung und Wechselstube des**  
**B. Stifsonn.**

437-1,3)

Dieselbst sind auch

## Credit-Promessen.

Ziehung am 1. Juli d. J.,

zu haben.  
à fl. 3.50 kr. inclusive Stempel



A. k. österr. auschl. priv. und erstes amerik. und engl. patentirtes

## Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,**  
prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Beg-nergasse Nr. 3

Preis per Flacon fl. 1.40 kr., Emballage 20 kr.

Dies treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwen-dung hat es besonders bewährt gezeigt gegen **Zahnfleischentzündung**, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes krankes Zahnfleisch, Caries u. Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch Zahn-steinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künst-liche oder hohle Zähne, durch Speichen oder Zahntrauben entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ätzend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. — Atteste hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommierten Ärzten verordnet.

**Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis fl. 2.10.**  
**Anatherin-Zahnpasta, Preis fl. 1.22.**  
**Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.**

IN ARAD u bekommen bei **F. J. PROBST** und **TONES & FREIBERGER.**

Gyula: Binkler, Apoth.; Orfen, Apoth. **Makó:** Deösfalk und Weil Mar-tius; **Siklós:** Aners, Apoth. und M. Deutsch; **Vásárhely:** Büchler; **N.-Szt. Miklós:** Rabolt, Apoth.; **Szegedin:** M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; **Hatzfeld:** Felbis; **Szentos:** Gifförfer, Apoth.; **Csongrád:** Großmann; **Theresiopel:** Milto und Tibor Sidesg; **Felgyháza:** Köffer, Apoth.; **Lippa:** Benn Josef, Apoth.; **Böszörmény:** M. Kányi, Apoth.; **Grosswardein:** J. Janko, Szuzella, Anopp; **Halas:** (92-5,12) **Norsk:** Apoth.

## Hausverkauf.

Das Haus Nr. 18 in der Schlän-gengasse, worin sich das Gasthaus „zum Telegraf“ sammt einem gangbaren Sommergeschäft mit hübs-chen Gartenanlagen befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Eigentüm-mer im Hause daselbst zu erfragen. (138-1,3)

## Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 5 in der Hauptgasse ist zu verkaufen. Näheres im Hofe daselbst bei Frau v. **Csukay** zu erfahren. (403-3,3)

P. 3. 9. (431-13)

1865.

Das in der großen Brückgasse un-ter Nr. 8 befindliche, zur k. k. serbischen Geistlichen-Fundation gehörige **Tokalesche Haus** zum goldenen Stern, zu einem Einfuhr-Wirt-schaftshaus vollkommen geeignet, wird sammt allem Zubehör, bei der am **17. Juli d. J. Vor-mit 10 Uhr**, an Ort und Stelle abzu-haltenden öffentlichen Licitation auf 3 an-einander folgende Jahre u. zw. vom **1. November 1865, bis 30. October 1868** in Pacht gegeben.

Die Bedingungen können bei dem ver-maltenden Curator Herrn **Demeter Prodanovits**, große Brückgasse Haus Nr. 9, eingesehen werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei der Licitation ein **Badium** von 400 fl. v. W. zu erle-gen ist.

## Ein kleiner Sonnenschirm

wurde am 22. d. Mis. bei der Musik im Stadtwäldchen gefunden. Die Eigentümerin wolle denselben aus dem Riese des Herrn **Kodior Szabó** abholen lassen.

**VOM BANDWURM** heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Hoch** in Wien, Praterstraße 42. Näheres brieflich. Arznei veränderbar. (518-12)

## Eine Wohnung

im weit. Moiss Red'ichen Hause, 2. Stock, bestehend aus einem oder zwei Cassenzimmer, nebst einem Hofzim-mer, sündlich zu beziehen, ist zu ver-geben.

Näheres zu erfragen bei **Leon B. Tedesco.**

## Bermiethung.

Im Heinrich Weiß'schen Hause Nr. 3 in der Haffinger-Gasse ist eine Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern sammt allen Bequemlich-keiten vom 1. August zu vergeben.

Das Nähere beim Eigentümer im Klostergebäude. (435-1,2)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

## MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgen-der 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publicum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

- |   |  |             |
|---|--|-------------|
| 4 Stück nebst Prospect  | öst. W. kr. 4 Stück nebst Prospect                           | öst. W. kr. |
| <b>Jodkaliseife</b> , bei Skropheln . . . . . 55              | <b>Theerseife</b> , bei Schuppen . . . . . 35                |             |
| <b>Graphitseife</b> , bei chronischen Hautleiden . . . . . 35 | <b>Leberthrauseife</b> , bei Zehrkrankheiten . . . . . 35    |             |
| <b>Terpentinseife</b> , bei Lähmungen . . . . . 35            | <b>Gallenseife</b> , bei Hautunreinheiten . . . . . 35       |             |
| <b>Benzoseife</b> , bei spröder Haut . . . . . 40             | <b>Schwefelseife</b> , bei Hautausschlägen . . . . . 35      |             |
| <b>Campherseife</b> , bei Rheumatismus . . . . . 35           | <b>Rosmarinseife</b> , zu stärkenden Waschungen . . . . . 35 |             |
| <b>Schwefeljodseife</b> , b. alten Hautausschlägen 45         | <b>Ammoniakseife</b> , bei Verhärtungen . . . . . 35         |             |

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweck-mäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Sei-fenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer anderer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine ein-dringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Unzen Gewicht verkauft und sind an-gegeben Enden ihre ämtlich deponirten Ciquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das **alleinige Depot** für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING**, Apotheker „zum Engel“; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschnock**, **SZEGEDIN**: Apothe-ker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Orley**.  
Ins. Nr. 3. (362-2,10)

### Licitations-Verlautbarung.

In der Executionsache des Johann Petrar peto. 200 fl. dann der Witwe nach Johann Kästl peto. 1880 fl. und Accessorien gegen Johann Komán und Gattin Julianna, wurde mit Bescheid vom heutigen 3. 654. des gefertigten Gerichtes die Versteigerung des zu Arad in der inneren Stadt an der Großwardeiner Landstraße (neue Ansiedlung) unter Nr. 4 gelegenen auf 14.151 fl. geschätzten Hauses beschlossen, und hierzu als 1. Licitationstermin die 3. Nachmittagsstunde des 2. September d. J., als 2. Termin die 3. Nachmittagsstunde des 2. November l. J. anberaumt.

Kauflustige werden mit dem vorgeladen, daß die Licitations in der städtischen Grundbuchkanzlei abgehalten werden wird, allwo die Bedingungen auch vorzulesen eingelesen werden können.

Arad am 31. Mai 1865.

Das Gericht der königl. Freistadt Arad als Grundbuchs-Bebehörde.

**Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,**  
in Paketen zu fl. 1 und 50 tr.  
Allein acht bei  
**R. Geyer**  
in Arad, Serbengasse Nr. 1.

**S**ine neue **Suttleworth'sche**  
8 pferdekraftige  
**Dampfdreschmaschine**  
mit doppeltem Putzwerk, ist zum Drusch gegen Ueberkunft bereit. Näheres bei **Moritz Steinitzer** auf **Pusztá Sofronya**, oder auch bei **Herrn A. J. Steinitzer** in **Arad.** (429-2,3)

(413-4,5)  
**Am 1. Juli d. J.**  
findet die Ziehung des  
**k. k. österr. Eisenbahn-Anlehens**  
vom Jahre 1858,  
von 42 Millionen Gulden statt.  
Hauptpreise dieses Anlehens sind:  
21mal 250,000, 71mal 200,000,  
103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal  
30,000, 90mal 20,000, 370mal 5000,  
20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500,  
3mal 1500, 8mal 1000, 70mal 400,  
niedrigster Gewinn 8850mal 140 fl.  
österr. Währung.  
Kein anderes Anlehen bietet bei  
gleicher Solidität und bei einer ver-  
hältnismäßig kleinen Einlage so große  
Gewinne dar, wie dieses. Ein ganzes  
Ves kostet fl. 6 — ein halbes fl. 3  
— 3 Stück erlasse ich zu fl. 15. — 6  
Stück zu fl. 28. österr. Währung.  
Gefällige Aufträge werden gegen  
Einsendung des Betrages prompt und  
bestens ausgeführt. Verlosungspläne  
den Bestellungen beigeschlossen und die  
Gewinnlisten sofort nach der Ziehung  
zugefandt. Man beliebe sich daher baldigst  
und direct zu wenden an  
**Heinrich Bach,**  
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt  
a. M.

# Rundmachung.

Wir beehren uns hiedurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir unsere bisherige Verbindung mit Herrn M. S. Schulhof in Arad auf freundschaftlichem Wege gelöst, und die Vertretung unserer Haupt-Agentenschaft für Arad und dessen Rayon den Herren

## SCHULHOF & HEIMBACH

übertragen haben. — Pest, 14. Juni 1865.

Die General-Agentenschaft in Pest  
der k. k. priv.  
**Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ in Wien.**  
**Wilhelm Schön.**  
**Frey.**

### P. T.

Auf vorstehende Rundmachung unserer löblichen General-Agentenschaft in Pest Bezug nehmend, erlauben wir uns höflichst, nach allen Richtungen im Gebiete des Versicherungswesens unsere ergebensten Dienste anzubieten.

Die mit **5 Millionen Gulden öst. Währ.** Gewährleistungsfond ausgestattete Versicherungs-Gesellschaft „PHÖNIX“ versichert zu den **billigsten Prämien:**

- a) gegen **Feuerschäden**, (wenn auch solche durch Blitz verursacht werden), Gebäude, auch wenn solche durch die zum Löschen angewandten Mittel beschädigt oder zu demselben Zwecke theilweise oder ganz niederge- rissen werden; Fabriken, Maschinen, Niederlagen, Möbel, Kleidungsstücke, Fahrnisse, Getreide in Körnern und Gefähr, Vieh, Acker- und Wirtschaftsgewerbe, Waaren-Vorräthe u. s. w.;
- b) gegen die **Gefahren zu Wasser und zu Lande**, welchen reisende Güter auf dem Transporte ausgesetzt sind;
- c) gegen **Hagelschäden**, auf alle Gattungen Feldfrüchte, mit garantirtem vollen Schadenersatz.

Die Prämienätze sind **möglichst billig**, und werden vorkommende Schäden **sogleich** erhoben und die Bezahlung derselben **sofort** veranlaßt.

Wir geben gleichzeitig die Versicherung, daß wir bemüht sein werden, allen Wünschen des pl. t. Publikums nachzukommen, indem wir an den Grundätzen einer soliden und reellen Gebahrung stets festhalten werden.

Von dieser Gesinnung geleitet, glauben wir zahlreichen Aufträgen entgegensehen zu dürfen, die wir mit der größten Schnelligkeit erledigen werden.

Arad, 14. Juni 1865.

Die Haupt-Agentur der pr. Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“  
für Arad und Umgebung:  
**Schulhof & Heimbach.**  
Hauptplatz, nächst dem „König“-Cafeehaus.

## Nathan Steinitzer,

**Zimmermaler und Anstreicher,**  
(198-12)  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,  
empfeilt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlä-  
gigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fla-  
dern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die **billigsten Preise**  
zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehen-  
des, bestrenomirtes Lager aller Gattungen **Del-Firnisse, feingriechener**  
**Delfarben**, dann reines, abgelegenes **Reinöl für Tischler**, gut abgelegenes, **schnell-**  
**trocknendes Firniß**, sowie alle Arten Lacke von 80 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund.  
Besonders empfehlenswerth ist der **Rußboden-Glanz-Lack**, wozu gedruckte Anweisungen  
zur Behandlung beigegeben werden. Ebenfalls sind dafelbst **Waler-Leinwand, Farben**  
in **Blasen**, dann alle Gattungen **Pinsel und Farben** für Zimmermaler in großer  
Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.  
Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von **Anstreicher-Arbeiten** an den  
Facades der Häuser in jedem Couleur, zu den annehmbarsten Preisen.

## Zu den höchsten Preisen

werden jedwede Quantität  
**Seiden-Cocons**

en gros und en detail gegen allsogleiche Baarzahlung gekauft und  
übernommen in dem  
**Commissions-, Speditions- und Asscuranz-Bureau**  
der

## Schulhof & Heimbach,

Arad, Hauptplatz, nächst dem „König“-Cafeehaus.

### Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	21. Juni.		22. Juni.		23. Juni.		Bank-Pfandbriefe.	22. Juni.		23. Juni.		23. Juni.		22. Juni.	23. Juni.		23. Juni.
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	
5% österr. Währ.	66.35	66.45	64.80	65.70	64.60	64.70	10-jährige	102.75	103.25	102.75	103.25	102.75	103.25	107.00	108.00	107.00	108.00
5% National.	74.80	75.05	74.80	74.90	74.70	74.80	Berlinsche	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	47.00	48.00	47.00	48.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	ditto in österr. Währ.	88.40	88.50	88.40	88.50	88.40	88.50	106.00	108.00	106.00	108.00
5% lomb.-venet.	100.50	102.00	100.00	102.00	100.00	102.00	Galliz. Creditbank	76.00	71.00	70.00	71.00	70.00	71.00	30.50	31.00	30.50	31.00
5% venet. Anl.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	26.50	27.00	26.50	27.00
5% Metalliques	69.80	70.00	69.70	69.80	69.60	69.70	1/2% ungar. verlosbare	81.50	82.00	81.50	82.00	81.50	82.00	26.50	27.00	26.50	27.00
4% ..	61.60	62.00	61.25	61.50	61.00	61.50	<b>Grundentz.-Oblig.</b>							26.50	27.00	26.50	27.00
3% ..	55.25	55.75	55.25	55.75	54.00	54.50	niederösterreichische	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	22.00	23.00	22.00	23.00
2% ..	41.00	41.50	41.00	41.50	40.75	41.00	oberösterreichische	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	17.00	17.50	17.00	17.50
M. Gomo-Rentfch.	57.50	58.00	57.50	58.00	57.50	58.00	böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	19.00	19.50	19.00	19.50
Lose von 1839	145.00	145.50	144.50	145.00	144.00	145.00	mährische	00.00	89.00	00.00	89.00	00.00	89.00	12.50	13.00	12.50	13.00
ditto Jünstel	142.50	143.50	141.50	142.50	141.50	142.50	heirische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00				
Lose von 1854	86.75	87.25	86.00	87.00	85.75	86.50	fränkische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00				
Lose von 1860	90.85	90.90	90.15	90.85	89.50	89.60	ungarische	74.00	74.50	74.00	74.50	73.75	74.25				
ditto Jünstel	94.60	94.80	94.40	94.60	93.40	93.60	Tem. Slav.	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75				
Lose vom Jahre 1864	82.50	82.60	81.75	81.80	81.35	81.45	Proatliche	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50				
ditto 2 & fl. 50	82.50	82.60	81.75	81.85	81.35	81.45	riedenbürgische	70.25	70.75	70.25	70.75	70.25	70.75				
Neuerr. Rudolfs-Lose	12.25	12.50	12.25	12.50	12.25	12.50	galizische	73.25	74.00	73.00	74.00	72.50	73.75				
5% Steueranlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	98.00	98.50	Bukowina	70.40	70.70	70.40	70.70	70.40	70.70				
5% 5% Silber	80.00	80.50	88.25	88.40	80.60	80.50	<b>Prioritäts-Oblig.</b>										
<b>Industrieactien.</b>							Eloyb	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00				
Creditactien	177.80	177.00	177.80	177.90	176.00	176.10	Nordbahn	92.00	92.50	92.00	92.50	92.00	92.50				
Bankactien	798.00	799.00	800.00	802.00	799.00	800.00	ditto in öst. Währ.	86.75	87.00	86.75	87.00	86.75	87.00				
Comptentbank	588.00	590.00	590.00	592.00	590.00	592.00	Wolgaitiger	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50				
Kloyb	230.00	231.00	230.00	231.00	230.00	231.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50				
Donau-Dampfsch.	475.00	477.00	474.00	476.00	471.00	473.00	Harzabziger	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00				
Pester Actienb.	360.00	365.00	360.00	365.00	360.00	365.00	Leibsbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00				
Br. Dampfmühl	370.00	380.00	370.00	380.00	370.00	380.00	ditto in Silber	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00				
Öst. Gasgesellschaft	258.00	260.00	258.00	260.00	258.00	260.00	ditto Emission 1862	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25				
Nordbahn	168.60	168.80	167.60	168.10	170.30	170.40	Staatshahn	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00				
Staatshahn	176.90	177.00	176.60	176.60	169.60	169.80	Staatshahn	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00				
Südbahn	213.50	215.00	212.00	215.00	217.30	217.40	Südbahn	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75				
Harzabz.-Weichb.	120.25	120.75	120.25	120.50	211.00	213.00	<b>Lose.</b>										
Westbahn	132.75	133.00	132.25	132.75	132.75	133.00	Credit	125.40	125.60	125.10	125.35	125.10	125.25				
Leibsbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—	Dampfschiff	84.00	85.00	84.00	85.00	84.00	85.00				
Gal. Carl-Ludwigsbahn	201.55	201.75	198.80	199.00	202.30	202.50											
Gray-Abfacher	143.50	144.00	143.50	144.00	143.50	144.00											
Lyrnauer neue	—	60.00	—	60.00	—	60.00											
Auffig-Teplitzer	258.00	260.00	258.00	260.00	258.00	260.00											
Böhm. Westbahn	164.25	164.50	163.35	163.75	164.25	164.75											

Zur  
Blatt: D  
Erledigung  
in den  
burg, de  
der Städ  
der Städ  
rung wer  
bieten un  
beseitigen  
Das  
Kaisers an  
erwartete  
Geheimen  
den; doch  
pfange des  
mit welsch  
Zügel der  
drücken he  
Dem  
schall Cam  
nicht gan  
Commando  
in Lyon de  
tere Crone  
liebten Ey  
raum zu  
Die  
das Proje  
durch Wäl  
vier soll a  
fenden Be  
Pün  
des Kaisers  
selben ein  
schließen z  
auf dem b  
Prinz soll  
Familie na  
das Seeba  
Zeit aufzu  
Der G  
mutuarisa  
telegramm  
mehrere B  
kaiserliche  
wurden ein  
indessen vo  
inzwischen  
übernomme  
man die G  
weiter gefä  
daß man h  
Arbeiter zu  
rade in ein  
Anstalten a  
Regierung  
die Alternat  
gehen zu la  
die Arbeiter  
stellungen i  
und Weister  
ben, genöth  
gen haben  
Fabriken ge  
Arbeiter, o  
große Anza  
Arbeiter, o  
zwanzig St  
gen finden  
„Société S  
nicht ist, so  
Ducour, je  
eingereicht  
Von S  
gen. Die  
bestimmt, u  
Die  
in Europa  
stille unter  
decken Ver  
daß indesse  
Regierung  
einen drohe  
an der Sp  
müthet, de  
stand, de  
„Correspon  
Caprera  
wäre er da  
nen alten  
die Türken  
herumflugh  
nien die En  
Vorräthen  
folge ist an  
ladener Wä  
ten, von de  
Anderem  
auf dem  
genommen,  
von Marto  
ten. Man  
dem fraglic  
würdigewe  
diese Entde  
die Ruhe  
cession wur  
begangen.  
Die  
„Wiener  
Ma d  
seine Denti  
maßen zu  
ster Mar  
des de Cas



Hat der öffentliche Ankläger abgelaufen, so ist der Erbschaftspruch wider die Staatscasse zu liquidiren.

§. 33. Wird Jemand wegen des Inhaltes einer Druckschrift, für welche eine Caution zu erlegen war, eines Verbrechens oder Vergehens schuldig erkannt, so ist nebst der in dieser Verordnung ausgesprochenen Strafe auch auf den Verfall der Caution zu Gunsten des Armenfondes jenes Ortes zu erkennen, wo die strafbare Handlung verübt worden ist.

Der Verfall der Caution ist, wenn eine Verurtheilung wegen eines Verbrechens erfolgte, für welches nach dieser Vorschrift auf eine mehr als fünfjährige Kerkerstrafe erkannt werden kann, vom vierten Theile bis zum vollen Betrage, — bei allen anderen Verbrechen im Betrag von 300 Gulden bis zur Hälfte der Caution, — endlich bei allen Vergehen im Betrage von 60 bis 300 Gulden auszusprechen und es kann hiebei der Gerichtshof niemals unter das geringste Ausmaß herabgehen.

Auch in Fällen, wo Jemand aus Anlaß des Inhaltes einer solchen Druckschrift wegen Vernachlässigung der pflichtmäßigen Objsorge verurtheilt worden ist, muß der Verfall der Caution mit Rücksicht auf jenen Inhalt, je nachdem darin der Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens erkannt wurde, nach dem oben erwähnten Ausmaße verhängt werden. Ueberdies kann in allen Fällen, wo durch den Inhalt der Druckschrift ein Verbrechen oder Vergehen begangen wurde, auch auf die Vernichtung der für strafbar erklärten Druckschrift im Ganzen oder eines Theiles derselben, sowie auf Zerstückung der zu deren Vervielfältigung geeigneten Zuriichtung des Satzes, der Platten, Formen, Steine u. dgl. erkannt werden.

Die Vernichtung von Druckschriften erstreckt sich jedoch nicht auf jene Exemplare, welche bereits in den Besitz dritter Personen zu eigenem Gebrauche übergegangen sind.

§. 34. Auf die Einstellung des weiteren Erscheinens einer periodischen Druckschrift, und zwar bis auf die Dauer von 3 Monaten kann das Gericht nur über besonderen Antrag der öffentlichen Anklage dann erkennen, wenn durch den Inhalt derselben ein mit mehr als fünfjähriger Kerkerstrafe bedrohtes Verbrechen oder innerhalb der Frist eines Jahres entweder zweimal ein geringer bestrafte Verbrechen, oder ein solches Verbrechen und ein Vergehen, oder dreimal ein Vergehen begründet wurde.

§. 35. Gegen die Entscheidungen der Comitats-, Districts- und königl. freistädtlichen Gerichte findet die Berufung an die königl. Tafel, gegen die Entscheidungen der Letzte an die Septemviraltafel statt.

Gegen zwei gleichlautende Entscheidungen ist eine weitere Berufung unzulässig.

§. 36. Die gegenwärtige Vorschrift ist in allen, den Gegenstand derselben bildenden Strafsachen zur Anwendung zu bringen, in welchen nicht schon ein Urtheil erster Instanz ergangen ist.

Verurtheilungen gegen die von den Militärgerichten wider Civilpersonen vor dem Tage des Wiederbeginnes der ordentlichen Wirksamkeit der Civil-Strafgerichte gefällten Erkenntnisse bleiben der Competenz der oberen Militärgerichte vorbehalten.

§. 37. Insofern diese Vorschriften nicht etwas Abweichendes bestimmen, haben die Bestimmungen der ungarischen Gesetze und der gesetzlich bestehenden Gepflogenheit auch rückwärts der Behandlung der durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen zur Richtschnur zu dienen.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Unser auch in weiten Kreisen bekannte, verehrte Landemann, der edle Menschenfreund Herr Moses Hirsch, Bürger und Hauseigentümer in Wien, hat neuerdings einen Act wahrer Großmuth an der ier. Muttergemeinde seiner Vaterstadt Arad dadurch geliebt, daß er in einem Schreiben an den gegenwärtigen Vorstand, Herrn Hirschmann, sich erbot, derselben ein Geschenk von tausend Gulden mit der Bestimmung zu machen, daß die Interessen von fünfhundert Gulden zum Ankauf und dem Vertheilen von Prämien für die besten Schüler der hiesigen ier. Mädchenschule und die der zweiten fünfhundert Gulden zur Unterstützung von durch Krankheit oder andere Unglücksfälle in Noth gerathenen Lehrern der hiesigen ier. Haupt- und Realschule verwendet, oder auch als Anfang zur Gründung eines Pensionfondes für dieselben benützt werden sollen. — Diese neue That des Herrn Moses Hirsch enthält schon in sich ein größeres Lob, als das ist, welches wir ihr ausdrücken könnten; sie ist nur ein neuer Stein zu dem Denkmale, das sich dieser verehrte Mann durch seine zahlreichen und großen Wohlthaten in unserer Mitte vor langer Zeit schon errichtet hat.

Heute (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr findet das Leichenbegängniß des am 24. d. M. nach langer Krankheit im 73. Jahre seines Alters verstorbenen Kaufmannes, Herrn Albert Löwy statt. Der Verbliebene hatte sich sowohl in seiner Eigenschaft als Gewerbsmann, sowie auch in der eines öffentlichen Beamten, als welcher er der Stadt und der ier. Kultusgemeinde dienste, allgemeine Achtung erworben, und wird sein Verlust außer von seiner Familie noch von einem großen Kreise von Freunden innig betrauert. Möge die Erde ihm leicht sein.

Bei der am 23. d. M. stattgefundenen Offertverhandlung wegen Erbauung dreier Tabakmagazine hat die hiesige Firma (Bauholzhandlung) Waldern und Chorin den Bau um den Betrag von fl. 20,925 erstanden.

Der bei uns von früheren Jahren her noch im besten Andenken stehende geniale vaterländische Künstler Herr Szerdahelyi Kálmán, der, wie bekannt, jüngst eine Lustspielgesellschaft organisierte, um mit derselben während der Ferien am Nationaltheater an mehreren Orten unseres Vaterlandes Vorstellungen zu geben, wird demnächst hier eintreffen und mit diesen bereits am 8. Juli beginnen. Bei der großen Beliebtheit, deren sich Szerdahelyi mit Recht allerseits erfreut und bei seinen anerkannten Vorzügen dürfte diese einfache Anzeige genügen und können wir uns somit jede weitere Anpreisung erlassen.

Wie wir in der „General-Correspondenz“ lesen, hat der hiesige Weinbändler, Herr Josef Domány, für seine in die Stettiner internationale Ausstellung gesendeten Weine lobende Anerkennung erhalten.

„Bécsi Híradó“ erfährt in Bezug auf die Einberufung des ungarischen Landtages Folgendes: Der die Einberufung betreffende Vorschlag des Hofkanzlers ist, nachdem vom Ministerrath un geändert zurückgekommen, Sr. Majestät zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden. Die jetzt zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegte, ist die Nachschickung der Hofkanzlei würde sich die allerhöchste Entschliessung außer der Bestimmung des Tages, an welchem der Landtag zusammentreten soll, auf den Ort des Landtags, auf den Wahlmodus und auf die Art der Durchführung der Wahlen ausdehnen. Die Einberufung würde Ende Juli erfolgen, die Eröffnung wäre zwischen Mitte und Ende October zu gewärtigen. Der Ort des Landtages ist Pest, ein anderer Ort ist officiell gar nicht zur Sprache gekommen. Das 1848er Wahlgesetz wird beibehalten. Die Comitatsversammlungen würden zur Wahl der Wahlcomitês ad hoc einberufen werden. Der Text der literae regales wird zwar nicht derselbe sein können, wie im Jahre 1861, jedoch wird er nach dem früheren Ufus einfach lauten. Von den vorzulegenden königlichen Propositionen zu sprechen, wäre, da sie noch in der Arbeit sind, eine vorzeitige Combination.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. bis zur gesetzmäßigen Besetzung der Kronhüterstelle der heiligen ungarischen Krone den Kammerer und Septemvir Anton Nyáry zum ungarischen Kronhüter allergnädigst zu ernennen geruht.

Mit der Beeidigung und Installation der neu ernannten Kronhüter Baron Albert Prónay und Baron Anton Nyáry ist, wie man dem „Idők tanuja“ aus Wien schreibt, Sr. Excellenz Graf Moriz Bálsfy betraut worden. Derselben Mittheilung zufolge sind diese beiden Ernennungen „bis zur diesfälligen Verfügung des Landtags“ erfolgt.

Die Dankadresse des Pester Bürgercomitês an Se. Majestät für den Allerhöchsten Besuch in der Hauptstadt Ungarns wird, wie „Sürgöny“ meldet, nicht durch eine Deputation, sondern durch Sr. Excellenz den kön. Statthalter an den allerhöchsten Ort gelangen.

„Pesti Napló“ meldet den guten Fortgang, welchen die Actien-Subscription der „ungarischen Dampftraktgesellschaft“ nimmt, und fügt auf Grund einer sichern Quelle hinzu, daß Se. Majestät selbst dieses Unternehmen der Allerhöchsten Aufmerksamkeit gewürdigt hat.

„P. N.“ demotirt die Nachricht, daß der vom Grafen Emil Deseffy im Verwaltungsrathe der Academie für die Abhaltung der Academie-Eröffnungsfeier am 19. August angegebene geheime Grund sich auf das in Aussicht gestellte Herabkommen Sr. Majestät des Kaisers bezogen habe.

Die amtlichen Blätter bringen folgende Concursauschreibung:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni l. J. die Organisation des Causarum regalium-Directorates für Ungarn allergnädigst zu genehmigen geruht; diesem zufolge sind folgende Stellen zu besetzen:

- a) ein Vice-Director, mit jährlichem Gehalte von 1800 fl.;
- b) vier königl. Directoral-Anwälte, zwei à 1600 fl. und zwei à 1400 fl.;
- c) ein Protocollist mit 800 fl.;
- d) drei Officiere, 1 mit 700 fl., 1 mit 600 fl. und 1 mit 500 fl., schließlich;
- e) ein Amtbedienter mit 350 fl. und ein Hausdiener mit 250 fl.

Die Bewerber haben ihre Gesuche mit erforderlichen Zeugnissen zu belegen, und dieselben unter Angabe des Alters und der Religion, beim Gesertigten unmittelbar, falls sie aber im Staatsdienste sind, im Wege des betreffenden Amts-Chefs, bis zum 30. Juni 1865 einzureichen. Pest, den 17. Juni 1865.

Rossafkó, Causarum regalium-Director.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hörer der juristischen Studien Árpád Horovitz die Veränderung seines Namens auf „Horvai“ allergnädigst zu gestatten geruht.

Dem „Idők tanuja“ zufolge ist neustens eine Entscheidung erlassen, welche um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen bestimmt, daß die Gesellenvereine nicht von der Bestätigung der geistlichen, sondern der weltlichen Behörde abhängen.

Bischof v. Haynald, der ehemalige Oberhirt Siebenbürgens, soll die Absicht aufgegeben haben, seinen bleibenden Aufenthalt in Rom zu nehmen und kehrt in sein Vaterland zurück. Vorläufig begibt er sich zu seiner Mutter nach Székény. „Bécsi Híradó“ glaubt indessen, daß der populäre Bischof seine öffentliche Laufbahn nicht an diesem ruhigen Aufenthaltsort beenden werde.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Keszthely wird, wie man dem „Sürgöny“ schreibt, im October des laufenden Jahres bestimmt eröffnet werden. Der Director dieser Anstalt ist bereits längst ernannt und die Gebäude, sowohl für die höhere landwirthschaftliche Schule als auch für die Ackerbauschule fertig und vollständig eingerichtet. Das über 200 Joch umfassende Musterwirthschaftsareale wird schon bearbeitet. Wie wir derselben Mittheilung entnehmen, sind durch die allerb. Gnade Sr. Majestät zur Unterstützung der vier ärmsten und fleißigsten Schüler vier Stipendien à 200 fl. jährlich gestiftet.

Der Haupttreffer der Dsner Lose mit 30,000 fl. am 16. d. M. wurde von einem Fleischhauer in Pest gemacht.

Ein Meteor am hellen Tage. In Keszthely wurde, wie man dem „Sürgöny“ schreibt, am Frohnleichnamstag um 9 Uhr Vormittags ein glänzendes Meteor bemerkt. Eine nähere Schilderung des Phänomens fehlt.

Ueber den Verfall der Viehzucht in Ungarn bringt „Sürgöny“ einen statistischen Nachweis, daß von Jahr zu Jahr immer mehr Vieh nach Ungarn eingetrieben, dagegen immer weniger ausgetrieben wird. Außer den betreffenden statistischen Ziffern weist der angezogene Artikel auch noch auf den Umstand hin, daß noch vor 15—20 Jahren die Städte Szentes, Hódmező-Basarhely, Makó und Ggula diejenigen Märkte waren, wo ein großer Theil des Landes seinen Bedarf an schönem Vieh deckte, während diese Städte jetzt selbst ihren Bedarf von anderswo

her decken müssen. Die Debrecziner Kinderheerden, die ehemals 50—60,000 Stk. zählten, sind gegenwärtig auf 10—12,000 Stk. zusammengeschmolzen. Ein ähnlicher Rückgang gibt sich noch in vielen anderen Gegenden des Landes kund.

Die Beschlagnahme und Hausdurchsuchung.) Die Donnerstags-Nummer der „Debatte“ wurde in den Mittagsstunden über Auftrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt. Gleichzeitig fand in der Druckerei des Blattes eine Durchsuchung statt, wobei das Manuscript des beanstandeten Aufsatzes aufgefunden wurde. Veranlassung zu diesen Maßregeln hat der Leitartikel des Blattes geboten.

Frau Kossuth, deren Tod von allen österreichischen Journalen, auf Autorität der italienischen Blätter hin, mitgetheilt wurde, ist nicht gestorben. Frau Kossuth ist zwar bettlägerig, aber keineswegs lebensgefährlich krank. Sonderbar bleibt es immer, daß die Turiner Blätter die Todesnachricht einem Genueiser Journal entlehnten, während man doch in Turin wissen konnte, daß Kossuth mit seiner Familie in der letzten Zeit die Stadt gar nicht verlassen hatte.

Am 12. d. M. fiel längs des Böhmerwaldes der Schnee in so bedeutender Menge, daß er bis zum nächsten Tage Früh 10 Uhr liegen blieb.

In dem St. Wenzelschachte in Cule (Böhmen) fand man dieser Tage einige Stellen, an welchen das Gold in genügender Menge vorkam; einige dem Bergamte Pribram zur Prüfung eingesandte Stücke sollen die Hoffnung angeregt haben, daß sich an dieser Stelle ziemlich reiche Goldadern vorfinden.

(Literarisches.) Unter den mannigfaltigen Beiträgen, welche das Jubiläum der Westermann'schen Monatshefte enthält, sind namentlich die wissenschaftlichen Abhandlungen „Ein Rundblick vom Gipfel des Pichincha auf die Vulcane der Anden“ von Moriz Wagner, mit Ansichten nach Originalskizzen, „Ueber Arsenic“ von J. W. Schard und „Petroleum und das Petroleumfeuer“ von Fr. Knapp höchst werthvoll. Die sich daran anschließenden Beiträge: „Das Aufsteigen des Meeres“ von Jac. Noeggerath, „Leo von Klenze“ von Carl von Lützow, sowie „Aus dem Hannover'schen Wendlande von H. von Cramm u. A. sind ebenfalls in ihrer Art vorzüglich, und namentlich ist die Charakteristik Klenze's in jeder Hinsicht erschiessend. Das novellistische Element ist durch die Fortsetzung der trefflichen Groß'schen Erzählung „Eine alte Liebe“ und eine Soldatengeschichte von D. Dörro vertreten. Besonders interessant ist auch die Betrachtung von J. M. Schleidern über „Schiller's Götter Griechenlands.“ Der berühmte Botaniker zeigt sich darin als tiefgründiger und von wahrhaft religiösem Geiste erfüllter Interpret. Eine Fülle kleiner Notizen und literarischer Kritiken ist ebenfalls beigegeben. Die Illustrationen sind wie immer sehr wirksam und correct ausgeführt.

Einem wahren Schatz von Hilfsmitteln zur Anfertigung der verschiedensten Bekleidungs- und Toilettengegenstände nach den geschmackvollsten und neuesten Dessins und Anleitung zu solcher in klarer und faßlicher Weise, dabei colorirte Modalkupfer und trefflich ausgeführte Holzschmitten, welche namentlich auch die Mannigfaltigkeit des Haars- und Kopfsputzes vor Augen legen, bringt die illustrierte „Modell- und Bekleidungs-„Victoria“, im Verlag von A. Haack in Berlin zu einem Preise, der bei dem Reichthum des Gebotenen nur durch den Umfang des Abzuges des Blattes erklärlich wird, indem das Abonnement einschließlich dreier Extrabeilagen vierteljährlich nur 20 Sgr. beträgt. Der literarische Theil des Blattes enthält bisher eine Lectüre, welche sowohl nach Inhalt wie Form dem Geiste sittiger Frauen angemessen ist. Was wir aber besonders an dem Blatte hochschätzen, ist, daß es nicht nur den Bedürfnissen der eleganten Rechnung trägt, sondern auch von einem extravaaganten, bis zur Lingier gehenden Luxus abzuleiten und zur Vereinerung eines guten Geschmacks in Bezug auf Gegenstände der Bekleidung und des Schmuckes unter allen Schichten der Bevölkerung beizutragen sich bemüht, daß es der Ausführung bei Illustrationen der einfachen Frauen- und Kindergarderobe eben so viel Sorgfalt widmet, als der Ausbildung verfeinerter Luxusgegenstände, und daß es durch die genauen Anweisungen, die es zur Anfertigung auch der einfachsten häuslichen Bedürfnisse giebt, den häuslichen Fleiß zu fördern und diesen für die Betreiber nutzbringend und einträglich zu machen sucht.

Präsident Johnson.) Ein americanisches Blatt schreibt: „Eine seltsame Erscheinung ist die häufige Wiederholung der Zahl Sieben im Leben des Präsidenten Johnson. Der Name Johnson enthält sieben Buchstaben; mit dem 14. Jahre wurde er zum Verlehrlichen, zweimal sieben; er betrieb dieses Gewerbe sieben Jahre. Als er es aufgab, war er 21 Jahre alt, dreimal sieben. Im Jahre 1828, viermal sieben, wurde er zum Alderman der Stadt Greenfield, N. H., und im Jahre 1835, fünfmal sieben, wurde er in die Legislatur von Tennessee gewählt; er war damals 32 Jahre alt. Im Jahre 1842, sechsmal sieben, im Alter von 35 Jahren, fünfmal sieben, wurde er in den Congreß und im Jahre 1857, im Alter von 49, siebenmal sieben, wurde er in den Vereinigten Staaten-Senat gewählt. Am 7. März 1862 wurde er zum Militär-Gouverneur von Tennessee ernannt, und im Jahre 1864, im Alter von 56 Jahren, achtmal sieben, wurde er zum Vice-Präsidenten nominirt.“

### (Eingefendet.)

Die der Tabakpflanzung überaus günstige Witterung, welche zu den schönsten Hoffnungen für eine reiche Tabak-Nicolta berechtigt, veranlaßt die gefertigte Hauptagentenschaft, sowohl die pl. t. Grundbesitzer, Pflanzpächter und Tabakpflanzler, wie auch alle jene überhaupt, welche diesen Zweig der Landwirthschaft cultiviren, auf die Nützlichkeit der Versicherung der Tabakpflanzung gegen Hagelschaden mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß selbe gegen 4 pCt. Prämie sowohl im ihrem Bureau hier (Hauptplatz im Herrn Winter'schen Hause vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeitsäule) als auch bei ihren Herren Agenten am hiesigen Plage und bei denen auf dem Lande entgegengenommen und auf die Einzahlung der Prämie ein Respiro bis zur Einkahlung des Tabakes bewilligt wird.

Arad, 24. Juni 1865.  
Die Hauptagentenschaft der ersten ungarischen allg. Assuranz-Gesellschaft:  
**Brüder May.**

Ein worden in Bahnhofs erhaben

Die Vormittag Schauer Weingarten har á den ringa ger gefächte

R. gänstiger machen d neigt und Wochenzeit der zu denen W a fl. 2. Ro Ku galt fl. (Se

terem B Ho worden Gü fächlich i Koru; u der ten die U als verfo Bahn hi 137, e Zeit it Grad i schwer e Die nehm wo De fahrbar.



bei wofel getlfi

**Eingefendet.**

Ein silbernes Bracelet ist im Stadtwaldchen gefunden worden und kann von der rechtmäßigen Eigentümerin im Bahnhofs bei dem Stationschef Herrn Alois Horváth erhoben werden.

**Requisitionen.** In Kovasina am 22. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, der zur Verlassenschaft des Johann Schauer gehörige, gerichtlich auf 801 fl. ö. W. geschätzte Weingarten; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Magyarad am 10. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Mogy Svanti, der von Kurtyan Moldovan Marica gerichtlich in Beschlag genommene, auf 200 fl. ö. W. geschätzte Weingarten; bei dem dortigen Gemeindehause.

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Arad, 24. Juni. Die bei fortwährend günstiger Witterung erheblich gebesserten Ernteaussichten machen die Producenten zum Abgeben ihrer Vorräthe geneigt und waren in Folge dessen die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkte viel stärker, als es sonst um diese Jahreszeit der Fall ist. Die Preise sind nicht weiter gewichen, zu denen der Vorwoche wurde ziemlich Alles aufgekauft.

Weizen, ausschließlich von Müllern gekauft, wurde zu fl. 2.—2.40 bis 2.50 gezahlt. Korn galt fl. 1.20—1.30.

Rufuruz, wovon die Zufuhr am stärksten war, galt fl. 1.25—1.35.

Gerste erzielte en detail 95 kr. bis fl. 1; zu letzterem Preise sind einige Partien für Localbedarf verkauft. Von Halbfucht sind 2000 Mezen á fl. 1.40 verkauft worden.

Günstigere Berichte über das Getreidegeschäft hauptsächlich in Deutschland, veranlaßten einige Nachfrage nach Korn; Ansprüche der Eigener, die mit den Preisnotirungen der obere Plätze nicht im Einklange stehen, verhindern die Entfaltung eines größeren Verkehrs und können wir als verkauft notiren eine Partie von 5000 Mezen frei ab Bahn hier 78—79 pfd. Qualität, 80 pfd. Quantität á fl. 1.37, ein höherer Preis wird vorderhand nicht bewilligt.

Spiritus bleibt bei geringem Umsatze seit einiger Zeit stationär im Preise und gilt en detail 43 kr. pr. Grad incl. Gebinde, welcher Preis für obere Rechnung schwer convenient.

Die Witterung ist anhaltend heiter und angenehm warm.

Der Maros-Wasserstand ist noch immer gut fahrbar.

Wiener Börse vom 23. Juni. Die Courstrückgänge waren auch heute vorwiegend, doch trat im Laufe der Börse eine Erholung ein, welche einen Theil derselben wieder ausglich. Von Staatsfonds waren convertirte  $\frac{3}{4}$  Metalliques  $\frac{1}{2}$  niedriger, alle anderen Gattungen fest. Von Staatslohen waren 1854er 1  $\frac{1}{2}$ %, 1860er  $\frac{3}{4}$ %, 1839er  $\frac{1}{2}$  niedriger, 1864er, welche sich anfangs  $\frac{1}{2}$ % billiger stellten, erholten sich im Laufe der Börse wieder um  $\frac{1}{10}$ %. Creditactien stiegen um 2 fl. auf 175.50, erholten sich dann wieder durch Deckungskäufe auf 176.30 und blieben 175.30. Staatsbahnactien gingen um mehr als 1  $\frac{1}{2}$  fl. auf 174.30, Nordbahnactien um  $\frac{1}{10}$  zurück, Carl-Ludwigbahnactien, anfangs mit 197 verkauft, schlossen 197  $\frac{1}{2}$  Geld. — Grundentlastungsobligatien waren zum großen Theile  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$ % mütter, nur Pfandbriefe des österreichischen Bodencreditinstitutes waren höher gefragt. — Fremde Valuten, anfangs steifer, behaupteten zuletzt ihren Cours. Geld war zum Schlusse der Börse wieder knapper.

**Wiener Fruchtbörse vom 24. Juni 1865.**

Weizen Marchfelder loco Wien 87—88 pfd. fl. 3.50. Esanader loco Raab 88 pfd. fl. 3.35. Banater 85—87 pfd. fl. 3.25. Mais Backsack transit 80 pfd. fl. 2.35. Banater transit 81 pfd. fl. 2.40. Korn slovakisches loco Wien 80—81 pfd. fl. 2.60. ungarisches loco Wien 79—80 pfd. fl. 2.40. mährisches loco Lubenburg 80—81 pfd. fl. 2.30—2.33. Hafer oberösterreich. transit 48—49 pfd. fl. 1.45. ungarischer transit 50—51 pfd. fl. 1.50—1.55 bis fl. 1.58. Umsatz in Weizen 25,000 Mezen.

**Verstorbene zu Arad.**

**Junere Stadt.**

15. Juni. Julie Szilágyi, Ammenstochter, r. l., 1 Tag, Schwäche. — 16. Pauline Szilágyi, Ammenstochter, r. l., 2 Tag, Schwäche. — 17. Amalie Szilágyi, Ammenstochter, r. l., 3 Tag, Schwäche. — Daniel Patati, gew. Esanader Comitats-Vicegespan, ref., 44 Jahr, Rähmung. — 17. Regina Gláics, Müllerin, gr. n. u., 48 Jahr, Muttertrebs. — 18. Anna Jafin, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 Jahr, Krämpfe. — 20. Carl Varga, Tischlersohn, ref., 19 Jahr, Lungentuberculose. — Alexander Friedrich, Müllermeistersohn, r. l., 4 Monat, Abzehrung. — Antonia Winkler, Schneidersochter, r. l., 15 Tag, Flechten. — 21. Samuel Kerekes, Tischler, ref., 53 Jahr, Lungenschwäche. — Helena Nemeczki, Nähterstochter, r. l., 1 Jahr, Gebärmertzündung. — Francisca Ponta, Hausmeisterstochter, r. l., 3 Wochen, Schwäche.

**Vernyava.**

16. Juni. Juon Krisán, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 3 Tag, Krämpfe. — 17. Josef Aroni, Zimmermann, ref.,

Gebärmertzündung. — Katharina Stefan, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 8 Tag, Krämpfe. — 21. Juon Kovács, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 5 Jahr, ertrunken. — Nicolaus Hajka, Ackermannssohn, gr. n. u., 5 Monat, Krämpfe.

Temesvarer l. l. Pottziehung vom 24. Juni:

**85 68 81 9 28**

**Wochenmarktpreise vom 23. Juni.**

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	2	60	2	40	2	30
Halbfucht . . . . .	2	—	1	80	1	70
Korn . . . . .	1	60	1	40	1	30
Gerste . . . . .	1	10	—	90	—	85
Hafer . . . . .	1	60	1	40	—	—
Rufuruz . . . . .	1	30	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	8	—	—	—	—
Mundmehl . . . . .	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	6	50	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	1	20	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	—	60	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	8	—	—	—	—	—
Zerreichenholz . . . . .	7	50	—	—	—	—

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**

vom 24. Juni 1865.

5% Metalliques . . . . .	69 50
5% National-Anlehen . . . . .	74 55
1860. Staatsanleihe . . . . .	90 70
Banfactien . . . . .	799 —
Creditactien . . . . .	178 30

**Wechsel-Cours.**

London . . . . .	108 90
Silber . . . . .	107 50
Dukaten . . . . .	6 17

**Insertate.**

anderherden, die ehegegenwärtig auf 10 Ein ähnlicher Rückwärtigen des Landhaus durch Juur „Debatte“ wurde der k. k. Staatsanwaltschaft in derung statt, wobei das aufgefunden wurde. der Leitartikel des von allen österreichischen Blätteren. Frau Kossuth ist ebensogefährlich krank. Tariner Blätter die die entlehnten, wählte, daß Kossuth mit Stadt gar nicht ver. s Böhmerwaldes der er bis zum nächsten in Enke (Böhmen) an welchen das Gold dem Bergamte Priester sollen die Hoffnung Stelle ziemlich reiche den mannigfaltigen e ster m a n n' s c h e n tlich die wissenschaftvom Gipfel des Pivon Moriz Waggen, „Ueber Arsenic“ und das Petroleumseffell. Die sich daran ten des Meeres“ von nge“ von Carl von gen Wendland von V. ihrer Art vorzüglich, lenze's in jeder Hinlement ist durch die en Erzählung „Eine von D. Dörrg verz die Betrachtung von ötter Griechenlands.“ n als tiefgründiger und lter Interpret. Eine Kritiken ist ebenfalls e immer sehr wirksam

**Die billigsten CREDIT-PROMESSEN**  
auf eigene Lose,  
à fl. 3 und für Stempel 50 kr., zusammen  
**a fl. 3. 50 kr. österr. Währ.**  
für die Ziehung am 1. Juli l. J. sind zu haben bei  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**



**Zur Beachtung!**  
Um allen Verdächtigungen meiner doppelt feuerfesten Cassen entgegenzutreten, erlaube mir das pl. t Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle von mir damit angestellten Feuerproben den Beweis geliefert haben, daß dieselben im Verhältniß gegen die nach früherem System erzeugten Cassen doppelte Feuersicherheit bieten, und kann ich dieselben als das bis jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Erzielung größerer Stabilität erzeuge ich neuer Zeit alle meine Cassenschlöffer mit runden Niegeln.  
Meinen Cassen wurde wie bei allen Weltausstellungen auch bei jener in Pest der erste Preis zuerkannt.  
Die Niederlage dieser Cassen befindet sich für Arad und Umgebung bei Herrn Moritz Woll, Bischofsgasse Nr. 5, wofelbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unentgeltlich zu haben sind.

**Verpachtung.**  
In der im Arader Comitats befindlichen Ortschaft **Kavna** ist der zum Eigenthum des **Lazar und Johann Czifra** gehörige, aus 2318 Catastr. Joch theils Wiesen- und Ackergründen, theils aus Waldungen bestehende segregirte Grundbesitz, sammt Weinschankrecht, herrschaftlichen, Beamten- und Deconomiegebäuden sowie ein aus 12 Joch bestehender, in gutem Zustande befindlicher Weingarten sammt Eserequisiten auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer in Arad. (430—14)  
Auf Verlangen kann auch die Deconomie-Instruction übergeben werden.

**Anzeige.**  
Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiebei einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen pl. l. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er sein seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes  
**MÖBEL-LAGER**  
nunmehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter eigener Firma einzig und allein am Hauptplaz, im **Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, l. Stock**, fortführen wird.  
Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein woblaffortirtes Lager aller Arten  
**Tischler- und Tapezierer-Waaren**  
der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.  
Auch befinden sich in dem **Möbel-Salon** des Gefertigten alle Gattungen **Kohrsitz-Möbeln** eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet wird, und werden dabelbst auch alle verartigen Reparaturen übernommen und auf das Billigste effectuirt.  
Arad im Mai 1865.  
**Ferdinand Albrecht,**  
Tischlermeister und Möbelhändler.

**Pfandbriefe**  
des ungarischen Boden-Credit-Institutes,  
mit  $\frac{5}{2}$  percentiger Verzinsung, deren Coupons ohne Steuer-Abzug gezahlt werden, sind jederzeit vorrätzig bei der  
**Haupt-Agentenschaft**  
der Pester Versicherungs-Gesellschaft  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**

# Versicherungen

gegen

# HAGELSCHLAG

auf alle Gattungen Feldfrüchte, Wein, Tabak und Bepflanzungen  
mit garantirtem vollen Schadenersatz

Leistet

**Die Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“  
IN ARAD:**  
Schulhof & Heimbach.  
Hauptplatz, nächst dem „König“-Caféhaus.

(411-5.6)



## Credit-Promessen,

à 3 fl. 50 Kr. und 50 Kr. Stempel,  
zur Ziehung am 1. Juli 1865,  
Haupttreffer 250,000 fl.,  
mit der Unterschrift des Großhandlungs- und Wechselhauses  
**Joh. C. Sothen in Wien,**  
sind in **ARAD** zu haben in der Spezerei-Handlung des  
**Sigm. Schwarz,**  
zum „Orangenbaum.“  
(416-4.5)

Anwärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Bei der Ziehung am 1. Juni der 1864er Lose wurde der Haupttreffer von 250,000 fl. auf eine Joh. C. Sothen'sche Promesse gemacht und derselbe von diesem Großhandlungshause auch bereits ausbezahlt.

(146-18.52)

## MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“  
in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Neugierigkeit der Andern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedrückt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gährungs- und Abführmitteln den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzflößen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glimmer-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachgelagerten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

<p>Baja: Herzfeld's Sohn. Czegléd: A. Persay, Apotheker. Debreczin: Franz Boros, Apotheker. Ferd. Göll, Apotheker. Datta: J. Braumüller, Apotheker. Grosswardein: A. Sants. Gross-Kiskinda: Math. Gattlgruber. Math. Rißlinger. Gross-Kanisa: C. Lowak, Apotheker. Gross-Szt-Miklós: S. Rappholz. Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra. Gyula: Stefan Orlen, Apotheker. Hatzfeld: J. J. Schnur. Joh. Leibitz.</p>	<p>Kocakemet: Nachleib, Apotheker. Lugos: A. Schießler. M. Theresiopel: J. Brenner. Oravicza: J. Schnabel. Palanka: S. Füst. Soborsin: Anton Frankó. Szarvas: Jof. Medveczy, Apotheker. Szegedin: A. und M. v. Kovács. Szentes: G. Pollak. Szolnok: Stef. Schesták, Apotheker. Temesvár: M. Ubrmann. Werschetz: M. G. Guit. Zombor: E. Stein's Sohn. Zenta: Gebr. Wutté.</p>
---	--

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

**A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.**





## Die Haupt-Niederlage für das Alfold und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Backer in New-York und Boston,  
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von  
**Louis Bollmann,**  
empfiehlt ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie haben entweder den Doppel-Stepptisch, sogenannten Schuh-Stich oder den Doppel-Rettensitz.

**(Garantie wird geleistet.)**  
Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des  
**Komlosy & Parecco**  
alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste, Tücher, Einätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Zeit rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein  
Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

## Fahrordnung vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Kaschau	5 21	Früh.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	"	Pest	10 6
Czegléd	9 27	"	Tokaj	9 35	"	Bereetty-Ujfalú	11 34
Szolnok	10 27	"	Nyiregyháza	10 34	"	Püspök-Ladány	12 48
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.	Czegléd	5 41
Debreczin	3	"	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	Pest	8 37
Nyiregyháza	4 28	"	Szolnok	4 44	"	Wien	6
Tokaj	5 25	"	Czegléd	5 41	Abend.		
Miskolcz	7 24	Abend.	Pest	8 37	"		
Kaschau	9 56	Ankunft	Wien	6	Früh.		

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Grosswardein	10 6	Vormittag.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Bereetty-Ujfalú	11 34	"	Pest	10 6
Czegléd	9 27	"	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag.	Czegléd	5 41
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittag.	Czegléd	5 41	Abend.	Pest	8 37
Bereetty-Ujfalú	3 13	"	Pest	8 37	"	Wien	6
Grosswardein	4 38	"	Wien	6	Früh.		

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Arad	10 15	Vormittag.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittag.	Pest	10 6
Czegléd	9 27	"	Mező-Túr	2 32	Nachmittag.	Czegléd	5 41
Szolnok	11 2	"	Szolnok	4 22	"	Pest	8 37
Mező-Túr	12 39	Nachmittag.	Czegléd	5 33	Abend.	Wien	6
Csaba	2 56	"	Pest	8 37	"		
Arad	5	"	Wien	6	Früh.		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

**Die Direction.**